



# Internationale Forschungszusammenarbeit zur Welternährung

HELEN LAQUA • CHRISTINE HBIRKOU • ARIANA BYSTRY • KATHARINE TRÖGER • SUNILDA TERRE-FORNIES

**Eine stetig wachsende Weltbevölkerung mit sicherer und gesunder Nahrung zu versorgen gehört zu den drängenden Herausforderungen unserer Zeit. Schocks und Krisen offenbaren weltweit Schwachstellen bestehender Ernährungssysteme. Der Klimawandel, die fortschreitende Verknappung natürlicher Ressourcen, die Zerstörung von Lebensräumen, die Veränderung von Ernährungsgewohnheiten und nicht zuletzt Konflikte und Kriege machen den dringenden Handlungsbedarf deutlich.**

Vor allem die Länder des globalen Südens sind stark mit allen drei Ausprägungen der Fehlernährung – Über-, Unter- und Mangelernährung – konfrontiert. Fehlernährung belastet die gesundheitliche und ökonomische Leistungsfähigkeit dieser Länder und erschwert eine sozial-ökologische und wirtschaftlich tragfähige Entwicklung. Der internationalen Agrar- und Ernährungsforschung kommt eine Schlüsselrolle zu, wenn es darum geht, Wissenslücken bei der Transformation von Ernährungssystemen zu schließen und Impulse für kontextbasierte Innovationen zu liefern.

Hier setzt das Förderinstrument „Internationale Forschungszusammenarbeit zur Welternährung“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) an. Partnerschaftlich angelegte Forschungsprojekte im Bereich der praxis- und anwendungsorientierten Agrar- und Ernährungsforschung zwischen Deutschland und Ländern der Zielregionen in Subsahara-Afrika sowie Süd- und Südostasien leisten einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Verbesserung der Welternährungssituation, zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 und zur Umsetzung des Menschenrechts auf Nahrung.

Seit 2013 veröffentlichte das Bundesministerium im Rahmen dieses Förderinstruments vier Bekanntmachungen mit einem Fördervolumen von insgesamt 32 Millionen Euro. Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) ist als Projektträger für die administrative Bearbeitung und fachliche Begleitung der internationalen Forschungsprojekte verantwortlich.

Die Forschungsprojekte erarbeiten mit Hilfe von partizipativen sowie inter- und transdisziplinären Methoden bedarfsorientierte Lösungsansätze. Gleichzeitig fördern interregionale Zusammenarbeit und länderübergreifender Wissensaustausch die Entwicklung wissenschaftlicher Netzwerke und etablieren langfristige Partnerschaften. Hier sind die Zielgruppen, vor allem Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, Frauen und Jugendliche, zivilgesellschaftliche Organisationen, politische Entscheidungsträger sowie kleine und mittlere Unternehmen essenzieller Teil der Projekte. Vor allem mit Blick auf die angestrebte nachhaltige Wirkung der Projektergebnisse hat sich diese Form des gemeinsamen Lernens und Arbeitens bewährt. Die Forschungsprojekte leisten damit auch einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung von Kapazitäten vor Ort (Capacity Development).

Diese letzte Sonderausgabe der Fachzeitschrift *Ernährung im Fokus* stellt Forschungsprojekte aus den ersten beiden der bislang vier Förderbekanntmachungen des BMEL vor. Darüber hinaus fördert das Bundesministerium internationale Einzelprojekte zu aktuellen internationalen Forschungsbedarfen. Beispiele sind das angesichts des Ebolaausbruchs 2015 umgesetzte Projekt zur Untersuchung der Rolle von

Nutz-, Haus- und Wildtieren in der Übertragung von Ebola in Sierra Leone und Guinea (Ebola Foresight, S. 42 ff.) sowie das AflaNET Projekt (S. 46 ff.), das sich der Problematik der Aflatoxinkontamination von Grundnahrungsmitteln widmete (S. 46 ff.). Alle Projekte sind mittlerweile abgeschlossen und die erzielten Ergebnisse online einsehbar:

[www.ble.de/DE/Projektfoerderung/Projektsuche/Suche\\_node.html](http://www.ble.de/DE/Projektfoerderung/Projektsuche/Suche_node.html)

## Erste Bekanntmachung

2013 wurde das erste Bekanntmachungsthema „Nutrition – Diversifizierte Landwirtschaft für ausgewogene Ernährung in Subsahara Afrika“ mit regionalem Fokus im östlichen und südlichen Afrika ausgeschrieben. Zur Stärkung einer ernährungssensitiven Nahrungsmittelproduktion in den jeweiligen Zielregionen Afrikas analysierten die Projekte den Beitrag einer diversifizierten Landwirtschaft – insbesondere hinsichtlich heimischer, teils vernachlässigter Obst- und Gemüsearten – und zeigten geeignete Lösungswege auf.

Das Projekt **ADDA** (S. 18 ff.) forschte zur Bedeutung der Marktanbindung von Kleinbauern und entwickelte geeignete Beratungs- und Trainingsansätze, um ernährungsrelevante Innovationen im Kleinbauernsektor in Äthiopien, Malawi, Kenia und Uganda umzusetzen. In Uganda, Kenia und Malawi beleuchtete das Projekt **HealthyLAND** (S. 10 ff.) die Zusammenhänge zwischen Vielfalt im Anbau und Vielfalt in der Ernährung. Ein weiteres Forschungsprojekt befasste sich mit den Potenzialen von Mehrebenen-Produktionssystemen und deren Beitrag zur Verbesserung der (Mikro-)Nährstoffversorgung der lokalen Bevölkerung sowie zur Optimierung der Anbausysteme in Äthiopien und Madagaskar (**NutriHAF**, S. 28 ff.). In Tansania wurden Anwendungsmöglichkeiten für eine ernährungssensitive und diversifizierte Landwirtschaft unter Einbindung von Ernährungsbildung für eine höhere Ernährungssicherheit erprobt (**Scale-N**, S. 6 ff.). Der Verbesserung der lokalen Ernährung und Lebensmittelsicherheit durch die Förderung der Nutzung des Baobab-Baums (*Adansonia digitata* L.) widmete sich das Projekt **BAOFOOD** (S. 23 ff.) in Kenia, Nord-Sudan und Malawi. Das Projekt **Ich-liebe-Fisch** (S. 32 ff.) erforschte lokal angepasste integrierte und solargestützte Aqua-Agrikultursysteme zur Verbesserung der Ernährungslage und Wertschöpfung der Landbevölkerung in Malawi. In Sambia wurde zu den Möglichkeiten der Diversifizierung lokaler Agroforstsysteme auf Betriebsebene geforscht (**FoSeZa**, S. 37 ff.). Das Projekt **UFISAMO** (S. 14 ff.) ging der Frage nach, wie sich Lebensmittelsicherheit und Einkommensmöglichkeiten durch urbane Gemüseproduktion in Südafrika und Mosambik verbessern lassen.

## Zweite Bekanntmachung

Die zweite Bekanntmachung „Innovative Ansätze zur Verarbeitung lokaler Lebensmittel in Subsahara-Afrika und Südostasien, die zu einer verbesserten Ernährung beitragen sowie qualitative und quantitative Verluste reduzieren“, erschien 2016 und erweiterte den geografischen Fokus um Südostasien. Die geförderten Projekte zielten darauf ab, durch geeignete Formen der Verarbeitung, Verpackung und Vermarktung Nährstoffgehalte, Haltbarkeit und Sicherheit von Lebensmitteln zu verbessern und saisonale Lebensmittel- und Nährstoffverluste zu reduzieren.

Das Projekt **AflaZ** (S. 50 ff.) entwickelte und implementierte nachhaltige Strategien zur Verbesserung der Lebensmittelsicherheit durch Reduktion von Pilzbefall und Aflatoxin-Kontamination in der gesamten kleinbäuerlichen Lebensmittelkette von Mais in Kenia. Eine

bessere Ernährung von Frauen, Säuglingen und Kleinkindern sowie die Schaffung neuer Einkommensmöglichkeiten für Frauengruppen durch die Herstellung innovativer Lebensmittelprodukte mit hohem Nährwert und langer Lagerfähigkeit in Ghana, Nigeria und Sierra Leone standen im Fokus von **UPGRADE Plus** (S. 67 ff.). Mit Blick auf Benin wurden neue, biologisch abbaubare Verpackungslösungen für einen traditionellen Käse, frisches Hähnchenfleisch sowie Blattgemüse entwickelt (**WALF-Pack**, S. 62 ff.). Um die kleinbetrieblichen Erzeugungs- und Verarbeitungsaktivitäten lokaler Insektenarten in Madagaskar, Myanmar und Thailand auszuweiten und zu kommerzialisieren und damit auch die Ernährungslage vor Ort zu verbessern, wurden verschiedene innovative Verarbeitungstechnologien entwickelt (**Proci-Nut**, S. 58 ff.). Um Wildfänge von Insekten zu reduzieren, untersuchte das Projekt **IFNext** (S. 71 ff.) die lokale Rolle des Verzehrs von Speiseinsekten und entwickelte Möglichkeiten für eine nachhaltige und innovative Zucht und Haltbarmachung von Insekten mit Fokus auf ländliche Frauengruppen in Kambodscha und Thailand. Das Projekt **Vegi-Leg** (S. 54 ff.) erarbeitete Anwendungsmöglichkeiten von innovativen Konservierungs- und Verarbeitungstechnologien für nährstoffreiche Lebensmittel in Tansania und Mosambik. In Kenia, Tansania und Uganda befasste sich das Projekt **FruVaSe** (S. 75 ff.) mit der Verarbeitung und Haltbarmachung von saisonal anfallenden Obst- und Gemüsearten. Das Projekt **BAOQUALITY** (S. 80 ff.) zielte auf Qualitätsverbesserung und effizientere Nutzung von Produkten des Baobab-Baums (*Adansonia digitata* L.) in Malawi, Kenia und Nord-Sudan ab. Im Projekt **SolCoolDry** (S. 83 ff.) entwickelten die Projektpartner ein rein solar betriebenes, netzunabhängiges und containerbasiertes Kühl-Trocknungssystem für kleine Fischarten und implementierten es in der Küstenregion Kenias.

## Dritte Bekanntmachung

Die 2019 veröffentlichte dritte Bekanntmachung „Gestaltung des Ernährungsumfeldes zur Förderung einer ausgewogenen Ernährung“ zielte darauf ab, Konsummöglichkeiten und Konsumverhalten in den Zielregionen im Hinblick auf eine ausgewogene Ernährung zu untersuchen.

[https://service.ble.de/ptdb/index2.php?zeilenzahl\\_zaehler=16&NextRow=0&ssk=673b20eafa&site\\_key=141&stichw=FENV#newContent](https://service.ble.de/ptdb/index2.php?zeilenzahl_zaehler=16&NextRow=0&ssk=673b20eafa&site_key=141&stichw=FENV#newContent)

## Vierte Bekanntmachung

Mit einer vierten Bekanntmachung im Jahr 2022 initiierte das BMEL einen neuen Bekanntmachungszyklus „Innovative nachhaltige Ernährungssysteme“, der eine ganzheitliche Untersuchung der Transformation von Ernährungssystemen („Food Systems“) forciert. Die ersten Forschungsprojekte beginnen ihre Arbeit in diesem Jahr. ●



### FÜR DAS TEAM PROJEKTRÄGERSCHAFT

„INTERNATIONALE FORSCHUNGSKOOPERATIONEN ZU WELTERNÄHRUNG“

Dr. Laqua arbeitet seit 2015 als Referentin in der Projekträgerschaft der BLE. Sie war zuvor als promovierte Tierärztin mit Zusatzstudien „Tropenveterinärmedizin“ und „Master of Business Administration“ über 20 Jahre lang in der Entwicklungszusammenarbeit mit Ostafrika tätig.

**Dr. Helen Laqua**

Projekträgerschaft Welternährung

Referat 334, Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)  
Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn

[helen.laqua@ble.de](mailto:helen.laqua@ble.de)